

wie individualisirte Reliefbrustbildnisse, bez. S. H. (M?), 1539 und dem Zeichen eines Steinmetzmeisters (?). Leider wurde die ursprüngliche Bekrönung im Jahre 1720 durch die jetzige verdrängt. Dieses Portal ist die schönste derartige in der Stadt erhaltenen Arbeiten.

Die Schützengilde besitzt einen silbernen Kettenschmuck mit sächsischen Münzen und Medaillen, welche bis zu dem Jahre 1685 herabreichen.

Die Bäckerinnung besitzt ein „Register der Bäckerausgaben und der Jungen die losgesprochen“, welches mit dem Jahre 1530 beginnt.

Im Besitze der Schulbibliothek das Original der sogenannten „Coss“, eines von Adam Ries (vergl. IV, S. 52) verfassten Rechenbuchs für Algebra vom Jahre 1524.

Lit. Joannis Rivi descriptio Mariaebergi, Vitembergae MDCCXIV. — Petrus Albinus, Meissnische Land- und Berg-Chronica etc. Dresden 1590. — Memorabilia Mariaebergensia, Msc. im Besitze der K. Ö. Bibl. zu Dresden (Loc. Msc. L 33). — Astrologium Judicium der freyen Bergstadt St. Marienberg etc. bis aufs Jahr 1670 durch M. Georgium Donatum Mariaemontanum; Manuscript im Privatbesitz zu Marienberg. — Grundig, Sammlung versch. Nachträge z. sächs. Gesch., VIII, S. 138 bis 200. — Hering, Gesch. d. sächs. Hochlandes, 1828. — S. Kirchen-Galerie XII, S. 185. — Ziehnert, Kleine Kirchen- und Schulechronik, S. 94. — Schiffner, Sachsen, II, S. 274 mit handsehr. Zusätzen im Bes. d. K. Ö. Bibl. zu Dresden. — Abb. der Stadt Marienberg in Braun und Hoghenberg, Theatrum mundi 1618, VI, 19.

### Mauersberg.

Kirchdorf, 7,3 km südwestlich von Marienberg.

Kirche, einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter. Der die Schiffsbreite einnehmende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen. Die Kirche zeigt einen übergekragten Holzaufbau, wie die zu Grossrückerswalde und Lauterbach (S. 7 und 10); der Unterbau ist architekturlos.

Die kleine Glocke ist lt. Inschr. von Wolf Hilliger, dessen Wappen sie ziert, im Jahre 1571 gegossen.

Lit.: Schiffner, Sachsen II, S. 298.

### Mittelsaida.

Kirchdorf, 9 km ostnordöstlich von Lengefeld.

Kirche, einschiffig, mit Holzdecke und im Jahre 1729 errichtetem Dachreiter. Der Chor nimmt die Schiffsbreite ein und ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen; die Chorfenster sind durch Spitzbögen geschlossen. Die Kirche trägt einen übergekragten Holzbau, wie die zu Grossrückerswalde, Lauterbach und Mauersberg (S. 7, 10 und oben), doch liegt der nördliche Theil desselben in Folge einer Erweiterung des Schiffes jetzt mit der Umfassungsmauer bündig.

Am kunstlosen Altarwerke sind zwei ungemein sorgfältig ausgeführte, kleine Marmorfiguren aufgestellt, welche wohl von einem früheren Altarwerke oder einem Epitaphium stammen, sie stellen zweifellos einen Herrn (Hans? Abraham?) von Berbisdorf nebst Gemahlin dar; zweite Hälfte des 16. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 18 cm hoch, mit rundem Fusse und aufgelöthetem Crucifix. Auf den Roteln: **I H E S U S**, darunter: **h l f u n s m a r i a**, darüber: **i h e s u s c r s**, um 1500. — Ein desgl., 18 cm hoch, auf dem runden Fusse